

Friedrich Hebbel (1813-1863)

Ein Bild

Im Morgenwinde sah ich Blumen wanken
Und sah, wie sie den Tau der goldnen Frühe,
Daß jede voller dufte, tiefer glühe,
Mit heißem Mund begierig in sich tranken.

5

Gesättigt sah ich bald die meisten schwanken,
Als glaubten sie, daß keine nun verblühe,
Die Rosen tranken fort mit süßer Mühe,
Bis ihre Kelche fast zur Erde sanken.

10

Die andern wiegten sich in Lustgefühlen,
Sie wollten eben lauten Spott erheben,
Da schoß die Sonne ihre Flammen-Pfeile.

15 Die Rosen löschten sie im Tau, dem kühlen,
Doch jenen drangen sie in Mark und Leben,
Man sah sie hingewelkt nach kurzer Weile.
(97 words)

Quelle: <https://www.projekt-gutenberg.org/hebbel/gedichte/chap185.html>